

Vor 150 Jahren: Wieder einmal ein Fährstreit

Am 21. Juni 1862 klagt die Gemeinde Winterhausen beim Würzburger Landgericht, weil der Eibelstädter Fährmann die linksmainische, auf Winterhäuser Gemarkung liegende Anlegestelle wieder einmal eigenmächtig verlegt hat. Damit ergaben sich vom Fuchstädter Weg her neue Zugangswege zur Anlegestelle und die Winterhäuser Wiesen wurden zertrampelt. Das Problem wird schließlich so gelöst, daß der Winterhäuser Friedrich Adami gegen eine jährliche Pacht von 15 Gulden einen neuen Zugangsweg von 15 Schuh Breite zur Verfügung stellt.

Ähnliche Auseinandersetzungen wegen der Eibelstädter Fähre hatte es schon seit Urzeiten gegeben. Schließlich war diese ja eine Konkurrenz zur Winterhäuser Fähre. Die Winterhäuser hielten ihre Fährgerechtigkeiten für älter und versuchten 1458, wenn auch erfolglos, den Eibelstädtern den Fährbetrieb gerichtlich verbieten zu lassen.

Schließlich verlegten sich die Winterhäuser darauf, die Benutzung der Eibelstädter Fähre zu behindern. Aus den Jahren 1524, 1622 und 1694 sind Fälle bekannt, wo der Zugangsweg zur Fähre versperrt und die Fährbenutzer geschlagen, beraubt und gefangengesetzt wurden.